

GRASHOF GYMNASIUM

Grashofstraße 55 • 45133 Essen

Tel. 0201-8569030 • Fax 0201-8569031 • E-Mail: mail@grashof-gymnasium.essen.de

Schulinterner Lehrplan

Erziehungswissenschaft

Stand: Januar 2018

Inhalt

1 Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben: Einführungsphase	5
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	9
2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase (Grundkurs)	11
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	24
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	30
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	31
2.3.1 verbindliche Absprachen.....	32
2.3.2 übergeordnete Kriterien.....	32
2.3.2 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung.....	33
2.3.4 schriftliche Leistungsbewertungen	33
2.3.5 Grundsätze der Korrektur	34
2.3.6 Facharbeit.....	35
2.3.7 Sonstige Leistungen.....	35
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	38
2.5 Außerschulische Lernorte und Öffnung des Unterrichts	38
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	39
4 Qualitätssicherung und Evaluation	39

1 Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft im Grashof Gymnasium

Das Grashof Gymnasium ist eines von zwei öffentlichen Gymnasien im Süden der Stadt Essen im Stadtteil Bredeney. Es liegt in einem ruhigen Wohngebiet und hat eine eher homogene Schülerschaft, was den sozialen und ethnischen Hintergrund betrifft. Das Grashof Gymnasium ist in der Sekundarstufe I dreizügig.

In der Regel werden in der Einführungsphase zwei bis drei parallele Grundkurse eingerichtet, aus denen sich für die Q-Phase ein Leistungs- und weitere Grundkurse entwickeln.

Der Unterricht findet im 45-Minuten-Takt statt, die Kursblockung sieht grundsätzlich für Grundkurse eine, für Leistungskurse zwei Doppelstunden vor, hinzu kommt dann jeweils eine Einzelstunde.

Den im Schulprogramm ausgewiesenen Zielen, Schülerinnen und Schüler ihren Begabungen und Neigungen entsprechend individuell zu fördern und ihnen Orientierung für ihren weiteren Lebensweg zu bieten, fühlt sich die Fachgruppe Erziehungswissenschaft im Besonderen verpflichtet.

Die Erhöhung der sozialen und personalen Kompetenzen ist uns als permanentes Ziel vor Augen.

Ein kompetenter, fundierter und ständig aktualisierter Unterricht soll die SuS nicht nur persönlich stärken, sondern Ihnen im Hinblick auf ein gelungenes Abschneiden im Zentralabitur eine gelungene Basis bieten.

Nicht wenige unserer SuS wählen im Anschluss an ihre Schullaufbahn bei uns und das erfolgreiche Besuchen eines Erziehungswissenschaftskurses einen Beruf, bei dem sie von ihren erworbenen Kompetenzen profitieren können.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichts-bezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben: Einführungsphase

EINFÜHRUNGSPHASE (1. Kurshalbjahr): Inhaltsfeld 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse	
UNTERRICHTSVORHABEN	ZUORDNUNG VON KOMPETENZEN¹: Die Schülerinnen und Schüler ...
<p>THEMA: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ das pädagogische Verhältnis ➤ anthropologische Grundannahmen 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1). ➤ beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1). ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1). ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3).
<p>THEMA: „Wissen, wovon man spricht“ – Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation</p>	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2). ➤ ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) ➤ analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11). ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2) ➤ unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).

¹ aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen in Bezug auf die Themen für das Inhaltsfeld 1 findet sich im Kernlehrplan (S. 21f)]

<p>THEMA: „Stilvoll erziehen?“ – Erziehungsstile</p> <p>INHALTLICHER SCHWERPUNKT:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehungsstile 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5). ➤ vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen (z. B. Dokumentationen), in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6). ➤ erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12). ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3). ➤ beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6). <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2). ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3).
<p>THEMA: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und/oder kulturellen Kontext</p> <p>INHALTLICHER SCHWERPUNKT:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehungsziele 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1). ➤ stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung (MK 2). ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4). ➤ ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5). ➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6). ➤ werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7). ➤ werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8). ➤ ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1). <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2). ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).

EINFÜHRUNGSPHASE (2. Kurshalbjahr): Inhaltsfeld 2: Lernen und Erziehung	
UNTERRICHTSVORHABEN	ZUORDNUNG VON KOMPETENZEN²: Die Schülerinnen und Schüler ...
<p>THEMA: „Was hat Lernen mit Erziehung zu tun?“ - Lernen im pädagogischen Kontext</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen ➤ Inklusion 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1). ➤ stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5). ➤ vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1). ➤ ermitteln päd. relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen, darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3). ➤ unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1). ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2).
<p>THEMA: Behavioristische Lerntheorien</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln ➤ Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2). ➤ beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln päd. relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6). ➤ analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK9). ➤ ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10). ➤ analysieren unter Anleitung u. exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11). ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2). ➤ beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3). ➤ beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5). <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2). ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).

² aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen in Bezug auf die Themen für das Inhaltsfeld 1 findet sich im Kernlehrplan (S. 23f)]

<p>THEMA: „Lernen von Modellen?“ - Die Bedeutung von Vorbildern in der Erziehung</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2). ➤ beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6). ➤ analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11). ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2). ➤ beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5). <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Lernprozesse (HK 2). ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).
<p>THEMA: „Erziehendes Belehren versus Lernen als selbstgesteuerter und konstruktiver Prozess“ - Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus</p> <p>INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln ➤ Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen 	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2). ➤ vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6). <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3). ➤ ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4). ➤ ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5). ➤ analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11). <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1). ➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2). <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1). ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2). ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3).

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben³

EINFÜHRUNGSPHASE	
Thema: Behavioristische Lerntheorien	inhaltliche Schwerpunkte: ➤ Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln ➤ Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen
Inhaltsfeld: Lernen und Erziehung	
übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...	
SACHKOMPETENZ:	
➤ stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2).	
➤ beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)	
METHODENKOMPETENZ:	
➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3).	
➤ analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6).	
➤ analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK9).	
➤ ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10).	
➤ analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11).	
➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)	
URTEILSKOMPETENZ:	
➤ bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1).	
➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2)	
HANDLUNGSKOMPETENZ:	
➤ entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen (HK 1).	
➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2).	
➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3)	

³ Die vorhabenbezogenen Konkretisierungen haben Beispielcharakter und stellen mögliche Gestaltungen von Unterrichtsreihen dar.

vorhabensbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabensbezogene Absprachen / Vereinbarungen
<p>1. Positionierung zu der Behauptung Watsons, er könne aus gesunden Kindern Ärzte, Anwälte, Künstler nach seinem Belieben formen</p> <p>2. Fallbeispiele zu Angstreaktionen von Kindern - Klassische Konditionierung: Die Konditionierung des Pawlowschen Hundes – ein Zusammenhang?</p> <p>3. Erzieherisches Verhalten angesichts der Kenntnisse über klassische Konditionierung</p> <p>4. Operante Konditionierung nach Skinner – Belohnung und Bestrafung in der Erziehung: ein Vergleich</p> <p>5. Das Experiment als wissenschaftliche Methode – in Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft</p> <p>6. Wirksame Erziehung (unter Einbeziehung von aus der operanten Konditionierung abgeleiteten Erziehungsmitteln) und/oder Erziehung zur Mündigkeit?</p> <p>7. Was kann ich für die Selbststeuerung meines Lernens „lernen“?</p>	<p><u>SACHKOMPETENZEN:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses ➤ stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar <p><u>METHODENKOMPETENZ:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren mit Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien z.B. Konditionierung des Pawlowschen Hundes, Skinners Taubenversuche ➤ analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar <p><u>URTEILSKOMPETENZ:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive ➤ beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure <p><u>HANDLUNGSKOMPETENZ:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln Handlungsoptionen für das eigene Lernen ... ➤ entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns 	<p>mögliche methodische, didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Einstieg über „Meinungslinie“ oder „Vier-Ecken-Methode“ ➤ Erarbeitung der lernpsychologischen Anteile im Gruppenpuzzle <p>Lernmittel: die vorhandenen Lehrwerke bieten zahlreiche Materialien, ebenso kann hier sicherlich auf das Internet zurückgegriffen werden</p> <p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ schriftliche Leistungen / Klausur ➤ Sonstige Leistungen im Unterricht / sonstige Mitarbeit: Besondere Leistungen im Rahmen dieser Sequenz: Präsentation und begründete Urteilsfähigkeit in einem Vortrag

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase (Grundkurs)

QUALIFIKATIONSPHASE (Q1) - GRUNDKURS:		
UNTERRICHTSVORHABEN	ZU ORDNUNG VON KOMPETENZEN ⁴	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
I THEMA: Entwicklung und Sozialisation: Grundlagen Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf päd. Denken und Handeln
II THEMA: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Sigmund Freud, Anna Freud und besonders ihr Schüler Erik H. Erikson Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) ➤ ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) ➤ analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12) ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung

⁴ aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen findet sich im Kernlehrplan (S. 49ff)]. Weitere angestrebte Kompetenzen (z.B. Sach- und Urteils Kompetenzen) finden sich in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben.

III	<p>THEMA: Pädagogisches Handeln auf der Grundlage des Modells der Beschreibung der kognitiven Entwicklung: Jean Piaget</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
IV	<p>THEMA: Ein reformpädagogisches Modell: Montessori-Pädagogik</p> <p>Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
V	<p>THEMA: Sozialisation als Rollenlernen: George Herbert Mead</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltsfeld 4: Identität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung

VI	Thema: „Identität“ – Zu einem pädagogisch relevanten Begriff (Krappmann) Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung
VII	THEMA: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung der Entwicklung im Jugendalter: Erikson und Hurrelmann Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Identität und Bildung
VIII	THEMA: Erziehung durch Medien und Medienerziehung Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
XI	THEMA: Jugendkrisen, insbesondere im Bereich von Gewalt – „klassische“ sozialpsychologische, psychoanalytische und	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation

	<p>konkurrierende andere Ansätze zu ihrer Erklärung und Möglichkeiten der pädagogischen Prä- und Intervention (u.a. Heitmeyer; Rauchfleisch)</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) ➤ analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) ➤ werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) ➤ analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Identität und Bildung
--	--	---	---

QUALIFIKATIONSPHASE (Q2) - GRUNKURS:			
UNTERRICHTSVORHABEN		ZUORDNUNG VON KOMPETENZEN ⁵	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
I	THEMA: Erziehung im Nationalsozialismus Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
II	THEMA: Die Entwicklung des moralischen Bewusstseins nach Lawrence Kohlberg und Konzepte der Moralerziehung Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) ➤ vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

⁵ aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen findet sich im Kernlehrplan (S. 49ff)]. Weitere angestrebte Kompetenzen (z.B. Sach- und Urteils Kompetenzen) finden sich in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben.

III	THEMA: Bildungs- und schultheoretische Perspektiven in der Bundesrepublik Deutschland, Erziehungsziele und Erziehungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) ➤ erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12) ➤ vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
IV	THEMA: Interkulturelle Erziehung Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in der Familie ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Interkulturelle Bildung
V	THEMA: Pädagogische Professionalisierung in Institutionen Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) ➤ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

QUALIFIKATIONSPHASE (Q1) - LEISTUNGSKURS:		
UNTERRICHTSVORHABEN	ZUORDNUNG VON KOMPETENZEN ⁶	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
I THEMA: Entwicklung und Sozialisation: Grundlagen Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
II THEMA: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Sigmund Freud, Anna Freud und besonders ihr Schüler Erik H. Erikson Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3) ➤ ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) ➤ analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK 12) ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4), 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung

⁶ aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen findet sich im Kernlehrplan (S. 49ff)]. Weitere angestrebte Kompetenzen (z.B. Sach- und Urteils Kompetenzen) finden sich in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben.

III	<p>THEMA: Pädagogisches Handeln auf der Grundlage des Modells der Beschreibung der kognitiven Entwicklung: Jean Piaget</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9) ➤ entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
IV	<p>THEMA: Förderung kindlicher Bildungsprozesse: Sprachentwicklung und Bedeutung des Spiels nach Gerd E. Schäfer</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung in der Familie ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
V	<p>THEMA: Ein reformpädagogisches Modell: Montessori-Pädagogik</p> <p>Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) ➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

VI	THEMA: Sozialisation als Rollenlernen: George Herbert Mead Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung
VII	Thema: „Identität“ – Zu einem pädagogisch relevanten Begriff (Krappmann) Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) ➤ erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Identität und Bildung
VIII	THEMA: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung der Entwicklung im Jugendalter: Erikson und Hurrelmann Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung ➤ Identität und Bildung

IX	<p>THEMA: Erziehung durch Medien und Medienerziehung</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) ➤ wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
X	<p>THEMA: Jugendkrisen, insbesondere im Bereich von Gewalt – „klassische“ sozialpsychologische, psychoanalytische und konkurrierende andere Ansätze zu ihrer Erklärung und Möglichkeiten der pädagogischen Einwirkung Intervention und Prävention u.a. Heitmeyer; Rauchfleisch)</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltsfeld 4: Identität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter ➤ Identität und Bildung

XI	THEMA: Pädagogische Einwirkung auf die Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung des systemischen Zugangs bei Stierlin Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Erziehung durch Medien und Medienerziehung ➤ Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
-----------	--	---	--

QUALIFIKATIONSPHASE (Q2) - LEISTUNGSKURS:		
UNTERRICHTSVORHABEN	ZUORDNUNG VON KOMPETENZEN ⁷	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE
I THEMA: Erziehung im Nationalsozialismus Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten
II THEMA: Die Entwicklung des moralischen Bewusstseins nach Lawrence Kohlberg und Konzepte der Moralerziehung Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) ➤ erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ➤ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
III THEMA: Bildungs- und schultheoretische Perspektiven in der Bundesrepublik Deutschland, Erziehungsziele und Erziehungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) ➤ erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK 2) ➤ ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7), ➤ werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK 8) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten ➤ Interkulturelle Bildung ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

⁷ aus den in den Richtlinien aufgeführten besonders [eine differenzierte Aufschlüsselung der Kompetenzen findet sich im Kernlehrplan (S. 49ff)]. Weitere angestrebte Kompetenzen (z.B. Sach- und Urteils Kompetenzen) finden sich in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben.

	<p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK 12) ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	
IV	<p>THEMA: Interkulturelle Erziehung</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) ➤ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erziehung in der Familie ➤ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen ➤ Interkulturelle Bildung
V	<p>THEMA: Pädagogische Professionalisierung in Institutionen</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3), ➤ entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Institutionalisierung von Erziehung ➤ Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben⁸

QUALIFIKATIONSPHASE 1: GRUNDKURS

Thema: Sozialisation als Rollenlernen: George Herbert Mead

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Identität und Bildung

übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...**SACHKOMPETENZ:**

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Theorien und Modelle dar und erläutern sie (SK 2)
- vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)

METHODENKOMPETENZ:

- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)

URTEILSKOMPETENZ:

- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

HANDLUNGSKOMPETENZ:

- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)

⁸ Die vorhabenbezogenen Konkretisierungen haben Beispielcharakter und stellen mögliche Gestaltung von Unterrichtsreihen dar.

vorhabensbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen	vorhabensbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Sozialisierung als Rollenlernen nach G. H. Mead ➤ Klärung der Voraussetzungen: „Entwicklung im Rahmen von Sozialisierung als Erlernen sozialer Rollen“ ➤ Die Theorie: „Meads Modell symbolisch-sprachlicher Kommunikation und Interaktion“ ➤ Pädagogische Beurteilung	SACHKOMPETENZ: ➤ erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisierung ➤ erläutern unterschiedliche Formen von [...] Sozialisierung aus [...] sozialpsychologischer Sicht METHODENKOMPETENZ: ➤ analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) URTEILSKOMPETENZ: ➤ beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisierung ➤ beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) ➤ bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) HANDLUNGSKOMPETENZ: ➤ erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)	➤ Lernmittel/Materialien: Verschiedene Veröffentlichungen zu George Herbert Mead (in Auszügen)

QUALIFIKATIONSPHASE 2: LEISTUNGSKURS

Thema: Erziehung im Nationalsozialismus

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

inhaltliche Schwerpunkte:

- Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungsprozessen
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler ...

SACHKOMPETENZ:

- erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5)
- vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6)
- vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7)

METHODENKOMPETENZ:

- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK 8)
- ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)
- wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14)

URTEILSKOMPETENZ:

- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)

HANDLUNGSKOMPETENZ:

- entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

vorhabensbezogene Konkretisierung (ohne Absprachen / Vereinbarungen)

Unterrichtssequenzen	zu entwickelnde Kompetenzen
<p>Als motivierende Hinführung fungiert ein narrativer Text des Historikers Joachim Fest: „Ich nicht“ – Kindheitserinnerungen (S. 501ff).</p>	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ➤ ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
<p>Bei der Erörterung der Thematik „Erziehung im Nationalsozialismus“ ist mehrdimensional vorzugehen. Zunächst ist „Die Perspektive des Regimes“ mithilfe von Quellen zu thematisieren (S. 504ff.). Darunter fallen „Hitlers Erziehungsgrundsätze“, aber auch Überlegungen zum „politisch-pädagogischen Konzept von Ernst Kriek: Der Erziehungsstaat“ (S. 508ff.) sowie zu Baldur von Schirachs „Gebrauchspädagogik“ (S. 512ff.)</p>	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ➤ ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu ➤ beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen ➤ vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) ➤ vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen ➤ bewerten Aktualisierungen reformpädagogischer Konzepte ➤ bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit ➤ beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) ➤ bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

<p>Im Rahmen der Gegenpositionen zur „Erziehung des Nationalsozialismus“ ist „Die Perspektive der Gegner“ (S. 519ff.) anzusprechen, etwa Kurt Hahn mit dem Textauszug „Es steckt mehr in Euch“ oder Janusz Korczak mit dem Auszug „Nicht mich will ich retten“ (S. 524ff.), aber auch „Die Edelweißpiraten – Oppositionelle Jugendgruppen im Dritten Reich“ (S. 529ff.) verdienen es, dass man sich mit ihnen beschäftigt.</p>	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ➤ ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu ➤ beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen ➤ vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) ➤ vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK 14) <p>URTEILSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen ➤ bewerten Aktualisierungen reformpädagogischer Konzepte ➤ bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit ➤ beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) ➤ bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
<p>Um Nutzen aus der Beschäftigung mit der Geschichte im Hinblick auf pädagogisches Denken und Handeln zu ziehen, werden schließlich „Phänomene, die zu denken geben“ (S. 531) zur Reflexion angeboten. Dabei geben „Der Kampf um verlorene Identität“ (S. 531ff.) sowie „Erziehung angesichts krimineller Politik (S. 533ff.) und „Was haben wir daraus gelernt? – Antworten von Zeitzeugen“ Denkanstöße.</p>	<p>SACHKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive ➤ stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar ➤ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ➤ ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu ➤ beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen <p>METHODENKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">➤ ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)➤ ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)➤ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13) <p>HANDLUNGSKOMPETENZ:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) |
|--|---|

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 20.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 21.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 22.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung sowie für Schullaufbahnentscheidungen ist das Leistungskonzept eine wichtige Grundlage. Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess.

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten.

Die Anforderungen orientieren sich an den in den Richtlinien genannten Anforderungsbereichen:

	Der Anforderungsbereich umfasst:	Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von:
AFB I	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang ➤ die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ pädagogischen Sachverhalten und Prozessen einschließlich ausgewählter Ergebnisse pädagogischer Tatsachenforschung ➤ fachwissenschaftlichen Begriffen ➤ Klassifikationen, Theorien und Modellen pädagogischen Zielvorstellungen, Normen und Programmen ➤ wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen
AFB II	<ul style="list-style-type: none"> ➤ selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang, ➤ selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen ➤ unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren ➤ einem Sachverhalt zugrundeliegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen ➤ pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen

AFB III	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen einschließlich etwaiger Informationslücken zu erkennen ➤ die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrundeliegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen ➤ zu erziehungswissenschaftlichen Klassifikationen, Modellen und Theorien begründet Stellung zu nehmen ➤ die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines pädagogischen Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen ➤ pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen ➤ pädagogische Entscheidungen zu bewerten und die dabei verwendeten Wertmaßstäbe zu begründen
----------------	---	---

2.3.1 verbindliche Absprachen

- Die SuS führen eine Untersuchung durch und werten diese aus.
- Die SuS besuchen eine nichtschulische pädagogische Institution und werten ihre Daten aus.

2.3.2 übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit und wissenschaftliche Fundiertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten: Einbringen in die Arbeit der Gruppe; Durchführung und Umfang eigener Arbeitsanteile

2.3.2 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt jeweils zum Quartalsende über die sonstige Leistung. Die weitere Rückmeldung erfolgt bei der Beurteilung der Klausur. Des Weiteren gibt es individuelle Rückmeldung insbesondere bei Fragen zur weiteren Fächerwahl und zum Abiturbereich.

2.3.4 schriftliche Leistungsbewertungen

In der **Jahrgangsstufe EF** wird je eine Klausur mit zweistündiger Dauer pro Halbjahr geschrieben. Die Klausur macht ca. 50% der Quartalsnote in dem Quartal aus, in dem sie geschrieben wird (ca. 25% der Halbjahresnote).

In der Jahrgangsstufe EF kann sich bereits mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden ein hoher Leistungsanspruch verbinden. Die exakte Reproduktion solcher Kenntnisse sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben. Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie (z. B. bei Fallstudien) und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle Leistung dar. Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung und Vermittlung von Grundkenntnissen anzubahnen.

Die **Jahrgangsstufe Q1** beinhaltet jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr. In der Q1.1 wird die Klausur sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs dreistündig geschrieben. In der Q1.2 sind die Klausuren im Grundkurs dreistündig und im Leistungskurs vierstündig zu schreiben.

In der Jahrgangsstufe Q1 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren. Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden.

Die **Jahrgangsstufe Q2** beinhaltet im ersten Halbjahr zwei Klausuren. Die Klausur in der Q2.2 wird unter den Rahmenbedingungen einer Abiturklausur geschrieben.

In der Jahrgangsstufe Q2 müssen die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Jahrgangsstufe Q2 ist größere Selbstständigkeit und u. U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen.

Grundsätzlich richtet sich die Beurteilung der schriftlichen Leistungen sukzessive nach den Anforderungen im Zentralabitur.

Bevorzugt wird in allen Jahrgangsstufen eine materialgebundene Aufgabenstellung.

In der Regel werden in allen Jahrgangsstufen drei Unteraufgabentypen unterschieden. Teilaufgabe 1 trägt vorrangig dem Anforderungsbereich I Rechnung, Aufgabe 2 dem Bereich II, Aufgabe 3 dem Bereich III. In der Formulierung wird entsprechend Rückgriff auf die Operatoren (www.learn-line.nrw.de) genommen.

tabellarischer Überblick:

Jahrgangsstufe	Kursart	Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Klausurdauer
EF (10)	GK	1	2 Std.
Q1.1 (11.1)	GK	2	3 Std.
	LK	2	3 Std.
Q1.2 (11.2)	GK	2	3 Std.
	LK	2	4 Std.
Q2.1 (12.1)	GK	2	3 Std.
	LK	2	4 Std.
Q2.2 (12.2) / Vorabitur	GK	1 (3. Abiturfach)	3 Zeitstunden + 30 Min. Auswahlzeit
	LK	1	4,25 Zeitstunden + 30 Min. Auswahlzeit

2.3.5 Grundsätze der Korrektur

In der gymnasialen Oberstufe orientiert sich die Bewertung der Klausuren an den Bewertungsgrundsätzen des Lehrplans sowie des Zentralabiturs im Fach Erziehungswissenschaft in NRW.

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem Gutachten bzw. der Bepunktung nach aufgelisteten Bewertungskriterien.

Die Korrektur dient dazu, die Vorzüge und Mängel einer Arbeit zu verdeutlichen. Sie bezieht sich analog zu den Vorgaben des Zentralabiturs sowohl auf eine Verstehens- bzw. Inhaltsleistung, die zu 80% in die Gesamtleistung einfließt, als auch auf eine Darstellungsleistung, die mit 20% zur Gesamtnote beiträgt.

Die Grenze zwischen einer ausreichenden und mangelhaften inhaltlichen Leistung wird im Bereich von 40% bis 50% der maximal erwarteten Leistung gesetzt. Die Festsetzung dieser Grenze erfolgt durch die jeweilige Lehrkraft auf Grundlage inhaltlicher und situativer Gegebenheiten zur jeweiligen Klausur. Die sich nach oben und unten ergebenden Notenstufen werden ausgehend von dieser Grenze äquidistant festgelegt. Die Darstellungsleistung fließt in die Bildung der Note ein.

Teilkriterien für die Bewertung der Verstehensleistung sind u.a.:

- sachliche Richtigkeit
- Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre
- funktionale Bedeutsamkeit
- Folgerichtigkeit und Begründetheit der Aussagen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden und Fachsprache
- Grad der Selbstständigkeit in der Behandlung des Sachverhalts

Teilkriterien für die Bewertung der Darstellungsleistung sind u.a.:

- Klarheit in Aufbau und Sprache

- zweckmäßige, an der Eigenart der Aufgabenstellung und des Textes orientierte Anordnung von Teilergebnissen
- Angemessenheit der Textbelege und funktionsgerechtes Zitieren
- Stringenz in der Verknüpfung der Teilergebnisse
- stilistische Qualität und Präzision der Wortwahl, Variabilität in der Formulierung, Vermeidung von Stilbrüchen
- Berücksichtigung standardsprachlicher Normen, Sicherheit in der Konstruktion komplexer Satzgefüge

2.3.6 Facharbeit

Die Facharbeit kann im Fach Erziehungswissenschaft gewählt werden. Sie ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Qualifikationsphase, hier liegen die allgemeinen schulinternen Vereinbarungen zu Grunde.

Die Facharbeit ist selbstständig zu verfassen. Mit Facharbeiten kann in besonderer Weise das selbstständige Arbeiten eingeübt werden. Sie dienen der Überprüfung, inwieweit im Rahmen eines Kursthemas oder eines Projekts eine vertiefte Problemstellung bearbeitet und sprachlich angemessen schriftlich dargestellt wird. Bei der Facharbeit handelt es sich um eine komplexe Arbeitsform, die die Anwendung von methodischen Teilfähigkeiten in einem angemessen vielschichtigen Zusammenspiel möglich und notwendig macht.

Bei ihrer Anfertigung sollen die Schülerinnen und Schüler:

- eine Aufgabe sinnvoll selbstständig auswählen, sachgerecht gliedern, planvoll und konsequent bearbeiten,
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung entwickeln und nutzen,
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen ordnen und gliedern,
- Bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung und Begründung von Arbeitsergebnissen planvoll und zielstrebig arbeiten,
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen.

Im Fach Erziehungswissenschaft sind z.B. folgende Arbeitstypen einer Facharbeit denkbar:

- Erörterung fachlich interessanter Probleme aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler, bei der sie Materialbeschaffung und Vorgehensweise weitgehend selbst bestimmen.
- Arbeit mit und an vorgegebenen Quellen unter vorgegebenen Fragestellungen.
- Recherche bzw. Untersuchung, zu der Befragungen oder Versuche durchgeführt werden, um methodische und auch statistisch gesicherte Ergebnisse zu erzielen.

2.3.7 Sonstige Leistungen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ erfasst die Qualität und Kontinuität der Beiträge, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht einbringen. Diese Beiträge sollen unterschiedliche mündliche und schriftliche Formen in enger Bindung an die Aufgabenstellung und das Anspruchsniveau umfassen. In der Qualifikationsphase kommt den sonstigen Leistungen der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich der Klausuren. Zu solchen Beiträgen zählen u. a.:

- **Beiträge zum Unterrichtsgespräch in Form von Lösungsvorschlägen, das Aufzeigen von Zusammenhängen und Widersprüchen, Plausibilitätsbetrachtungen oder das Bewerten von Ergebnissen**

Aus der Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts über einen längeren Zeitraum und aus der Qualität der sprachlichen Gestaltung der Beiträge ergibt sich das Leistungsbild der Schülerin bzw. des Schülers in diesem Bereich.

- **kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit (z. B. Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit)**

Die Mitarbeit in Gruppen ermöglicht es vor allem, die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit anderen zu beobachten und zu beurteilen. Neben der Würdigung der Arbeitsplanung, des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse dieses Prozesses in der Gruppe ist der Beitrag der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers in die Beurteilung einzubeziehen.

- **im Unterricht eingeforderte Leistungsnachweise, z. B. schriftlich angefertigte und / oder vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle und Ergebnisse einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase**

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. Eine regelmäßige Kontrolle dient der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung korrekter Lösungen sowie der Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen.

Die Beurteilung des Protokolls bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung. Die Verstehensleistung wird u.a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der Art der Auswahl und Zuordnung von Aussagen zu Unterrichtsgegenstand und -verlauf. Die Darstellungsleistung wird u.a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der ausgewählten Aussageelemente unter dem Aspekt der jeweiligen Zielsetzung.

- **angemessener Umgang mit Unterrichts- und Lernmaterial**

- **alternative Formen, wie Lernplakate, Portfolios oder langfristig vorzubereitende größere Projekte**

Die Mitarbeit an Projekten ist in besonderer Weise dazu geeignet, Lernprozesse selbstständig zu planen, zu organisieren und zu steuern. Die differenzierte Beobachtung der Lern- und Arbeitsprozesse ist als Voraussetzung für die Beurteilung der einzelnen Schülerleistung oder der Leistung einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern anzusehen. Zu beurteilen sind Selbstständigkeit, Planungs- und Organisationsfähigkeit, Methodensicherheit, Arbeitsintensität, Teamfähigkeit sowie Präsentationskompetenz.

Die Arbeitsmappe unterstützt die selbstständige Planung der eigenen Lernwege, gibt aber auch Aufschluss darüber, mit welcher Kompetenz die Schülerin bzw. der Schüler in methodischer, inhaltlicher und problembezogener Hinsicht die Unterrichtsarbeit aufnimmt und reflektiert. Für die Beurteilung kann die Arbeitsmappe im Blick auf Sammlung, Ordnung und Aufbereitung von Arbeitsblättern, Stundenmitschriften, selbstverfasste Texte, auf die individuelle Verbalisierung und Ausgestaltung von Tafelskizzen u. Ä. herangezogen werden.

Die Beurteilung des Referats bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung. Die Verstehensleistung wird u.a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der eigenständigen Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte. Die Darstellungsleistung wird u.a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der vorgetragenen Gesichtspunkte, der Qualität des Vortrags sowie der Nutzung von Präsentationsformen.

Sonstige Leistungen: Konkretisierung der Anforderungen

Leistungsaspekt	Anforderungen für eine	
	gute Leistung	ausreichende Leistung
	<i>Die Schülerin, der Schüler...</i>	
Qualität der Unterrichtsbeiträge	nennt richtige Lösungen und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung.	nennt teilweise richtige Lösungen, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen.
	geht selbstständig auf andere Lösungen ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge.	geht selten auf andere Lösungen ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen.
	kann ihre/seine Ergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen.	kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen.
Kontinuität/Quantität	beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch.	nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil.
Selbstständigkeit	bringt sich von sich aus in den Unterricht ein.	beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht.
	ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig.	benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf.
	Strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen.	erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach.
	erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig.	erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft.
Hausaufgaben	erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben.	erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich.
	trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor.	nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig.
Kooperation	bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein.	bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein.
	arbeitet kooperativ und respektiert die Beiträge Anderer.	unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig, stört aber nicht.
Gebrauch der Fachsprache	wendet Fachbegriffe sachangemessen an und kann ihre Bedeutung erklären.	versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachangemessen anwenden.
Präsentation/Referat	präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar.	präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist kleinere Verständnislücken auf.
	trifft inhaltlich voll das gewählte Thema, formuliert sprachlich korrekt und hat einen klaren Aufbau gewählt.	weicht häufiger vom gewählten Thema ab oder hat das Thema nur unvollständig bearbeitet, formuliert sprachlich nicht angemessen und / oder inkorrekt, hat keine klare Struktur für das Referat verwendet.

2.4 Lehr- und Lernmittel

An unserer Schule ist das zugelassene Lehrwerk Kursbuch Erziehungswissenschaft aus dem Cornelsen Verlag eingeführt. Eine weitere Fülle an Material bietet eine individuelle Wahlmöglichkeit, die den aktuellen Gegebenheiten sowohl inhaltlich als auch personal angepasst werden sollte.

Über weitere ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft.

2.5 Außerschulische Lernorte und Öffnung des Unterrichts

Die Themen des Erziehungswissenschaftsunterrichts bieten zahlreiche Möglichkeiten, den Unterricht zu öffnen, denen in Abhängigkeit von Schulterminen und Zeitplanung nachgekommen wird. Mögliche Formen der Unterrichtsöffnung sind u.a.:

- Experteninterviews: „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und/oder kulturellen Kontext (EF)
- Besuch Phänomenia – Erfahrungsfeld der Sinne: Lernen (EF)
- Besuch einer therapeutischen Einrichtung: Pädagogisches Handeln und Modelle der Beschreibung psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Sigmund Freud, Anna Freud und besonders ihr Schüler Erik H. Erikson (Q1); Pädagogische Einwirkung auf die Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung des systemischen Zugangs bei Stierlin (Q1 – nur LK)
- Besuch einer elementarpädagogischen Einrichtung oder Grundschule: Kennenlernen einer KiTA (EF); Pädagogisches Handeln auf der Grundlage des Modells der Beschreibung der kognitiven Entwicklung: Jean Piaget (Q1); Ein elementarpädagogisches Modell: Montessori-Pädagogik (Q1); Förderung kindlicher Bildungsprozesse: Sprachentwicklung und Bedeutung des Spiels nach Gerd E. Schäfer (Q1 – nur LK); Pädagogische Professionalisierung in Institutionen (Q2)
- Besuch des Westfälischen Schulmuseums in Dortmund: Erziehung im Nationalsozialismus (Q2)
- Besuch einer Senioreneinrichtung: Pädagogische Professionalisierung in Institutionen (Gerontagogik) (Q2)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Europaschule

Interkulturelles Lernen und der Erwerb einer interkulturellen Kompetenz sind Schwerpunkte der Arbeit als Europaschule. Das Fach Erziehungswissenschaft leistet durch folgende Unterrichtsthemen einen Beitrag für diesen Arbeitsschwerpunkt:

- „Früher und heute – hier und da“ - Erziehungsziele im historischen und/oder kulturellen Kontext (EF)
- Interkulturelle Erziehung (Q2)

Fortbildungskonzept

Im Fach Erziehungswissenschaft unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. an Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in bestehende Konzepte geprüft.

Methodenkonzept

Zur Vorbereitung der Facharbeit bieten die Lehrkräfte des Fachs Erziehungswissenschaft gemeinsam mit weiteren Kollegen und Kolleginnen einen Methodentag zu Beginn der Qualifikationsphase 1 an.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.